

Am 20. 4. hatte sich der Punkt erheblich vergrößert und in der Farbe vertieft. Die Lage der jungen Raupe ist schon ganz deutlich zu erkennen.

Mit dem 21. 4. ist das Bild aber gänzlich verändert. Die Grundfarbe des Eies ist jetzt schmutzig graugrün, einfarbig, nur die leeren Partien heben sich wasserklar ab. Der Inhalt ist keineswegs mehr eine homogene, durchsichtige Masse, sondern erscheint als eine dichte, wolkige trübe Flüssigkeit, die hellere oder leere Zwischenräume frei lässt und in wechselnder Mächtigkeit in den einzelnen Eipartien vorhanden ist. Der Embryo ist von tiefschwarzer Farbe, schon mikroskopisch erkennbar, stark kontrahiert und gänzlich in die Gegend links unten, also der Mikropylarzone nahegerückt; Abb. 7. Diese Form der Embryobildung ist immer die gleiche, ganz unabhängig wie sonst die Lage ist, d. h. wie das Kopfende zur Ausbruchsstelle liegt. In diesem Stadium sind auch deutliche Bewegungen der kleinen Raupen und Veränderungen der Lage bemerkbar.

Am 22. 4. schlüpfen die ersten Larven aus. Sie durchfrassen die seitlich liegende Mikropyle und liessen in der Eihülle nunmehr ein vollständig durchsichtiges Häutchen von äusserster Zartheit zurück, das in diesem Zustande noch die narbiggrubigen Vertiefungen sehr gut erkennen liess. Die Zeitdauer der Eiruhe hatte im Mittel 9—10 Tage umfasst. (Fortsetzung folgt).

### *Salix babylonica L. als Futter für Hybriden der Schwärmergattung Celerio.*

Von F. v. Goeschen, Berlin.

Im Sommer 1912 zog ich die Raupen von *Celerio euphorbiae* L. und *C. euph. mauretanica* Stgr. gleichzeitig mit ihren beiden Bastarden hybr. *wagneri* Denso = *C. euphorbiae mauretanica* ♂ × *C. euphorbiae euphorbiae* ♀ und hybr. *turatii* Denso = (*C. euph. euph.* ♂ × *C. euph. maur.* ♀) mit Wolfsmilch, der Nahrung beider Eltern. Als die Raupen ziemlich erwachsen waren, war es mir nicht möglich die Futterpflanze zu beschaffen; ich gab ihnen daher als Ersatzfutter, auf den Rat von Herrn Dr. P. Schulze hin, Blätter der Trauerweide (*Salix babylonica* L.). Von Hunger getrieben nagten wohl die Raupen der elterlichen Formen an der ungewohnten Nahrung (von *mauretanica* habe ich es sicher beobachtet), waren aber nicht zu bewegen Weide zu fressen, sondern verhungerten lieber.

Ganz anders verhielten sich dagegen die Bastardraupen. Beide nahmen *Salix*blätter an. Hybr. *wagneri* schien keinen Unterschied zu machen zwischen dem gewohnten und dem aufgezwungenen Futter, ja verblieb selbst dann noch bei dem letzteren als ihm Wolfsmilch gereicht wurde.

Anders dagegen die Raupen des hybr. *turatii*. Nur mit Unlust frassen sie Weide und gingen, als ihnen Wolfsmilch zur Verfügung stand, sofort auf ihre alte Futterpflanze zurück. Immerhin hatten sie sich ohne Schaden zu nehmen, während einer Zeit von Weide genährt, die genügte, um zu ihnen gesetzte *euphorbiae*-Raupen bei gleichem Futter verhungern zu lassen.

*Salix babylonica* wurde ferner von den Raupen des Hybriden *kinderrateri* Kysela (= *C. euphorbiae* L. ♂ × *galii* Rott. ♀) bis zu ihrer

Verpuppung ebenso gern gefressen wie das als Futterpflanze empfohlene Epilobium. Die Imagines liegen bereits vor. Sie sind allerdings ziemlich klein, doch ist zu berücksichtigen, dass ich die Tiere bei der Aufzucht ziemlich vernachlässigte. Wie die oben erwähnten *euphorbiae*-Raupen gingen auch hier die des anderen Elternteiles *C. galii*, ohne Weide anzurühren, zu Grunde.

Bemerkungen zu vorstehendem Artikel. Von P. Schulze.

*Celerio euphorbiae* L. und *C. galii* Rott. sind bekanntlich oligophag an Euphorbia, Galium und Epilobium und gehen normalerweise lieber zu Grunde als andere Pflanzen zu berühren.

Eine merkwürdige Ausnahme macht nach Hafner (Jahresber. Naturh. Landesmus. Kärnten 12. p. 11) die Raupe des Labkrautschwärmers in Kärnten, wo sie nur Wolfsmilch fressen und die Pflanze, die ihr den Namen gab, verschmähen soll. Auch sonst sind einige Fälle bekannt geworden, wo einzelne Raupen oft ohne ersichtlichen Grund eine neue Futterpflanze sich erwählten, welche andere Exemplare derselben Art nie angerührt hätten. So fand Thureau Wolfsmilchschwärmerraupen an *Plantago lanceolata* L. und zog sie damit gross. (Berl. entom. Zeitschr. 45. 1900). Sporreiter berichtete in der Sitzung des Berl. entom. Vereins vom 9. 1. 13 über eine auf Nachtschatten (*Solanum spec.*) gefundene und damit bis zur Puppe gebrachte Raupe von *C. euphorbiae* L.

Stichel traf 3 gut genährte Raupen an Vogelknöterich (*Polygonum aviculare* L.) fressend an; ein halberwachsenes Tier nagte in der Nähe an einer kümmerlichen Staude von *Euph. cyparissias*. Während die ersten Exemplare, die offenbar schon in früher Jugend aus Not das Futter gewechselt hatten auch im Zuchtkasten fortführen, Knöterich zu fressen, ging die einzelne Raupe bei diesem Futter ein (Zeitschr. wiss. Insektenbiol. VIII, 10. p. 326). Ueber eine eigensinnige Raupe des Labkrautschwärmers berichtet Kratzsch; sie war nicht zu bewegen in der Gefangenschaft Galium weiter anzunehmen, verschmähte auch Wolfsmilch, stürzte sich aber gierig auf Flieder (*Syringa*) und frass ihn bis zu ihrer Verpuppung (Intern. entom. Zeitschr. Guben III, 31. p. 168). Herr v. Goeschen bei seinen Hybridenzuchten gerade *Salix babylonica* L. als Futterpflanze zu empfehlen und ihn gleichzeitig zu bitten einige eiterliche Raupen zu opfern, dazu veranlasste mich der von mir in der Intern. entom. Zeitschr. Guben III, 25. p. 141 mitgeteilte Fall. Eine einzelne, jung auf Wolfsmilch gefundene und allem Anschein nach zu *C. euphorbiae* gehörige Raupe, frass, als ich ihr notgedrungen irgend etwas Grünes und unter anderem auch Trauerweide (nicht wie l. c. angegeben *S. viminalis*), vorwarf, zu meinem grössten Erstaunen diese mit solcher Gier, dass sie in kürzester Zeit erwachsen war. Mit jeder Häutung wurde sie dabei der Raupe von *C. galii* ähnlicher, der sie zuletzt auffallend glich. Die Puppe war trotz der stattlichen Raupe relativ klein und ergab leider keinen Falter. Mir erscheint es sehr wahrscheinlich, dass es sich in diesem Falle ebenfalls um einen Bastard zwischen *C. euphorbiae* und *C. galii* gehandelt hat. Später fand ich dann noch in der Zeitschr. f. Entomologie Breslau 1903 p. XII. die Angabe von Sander und Schumann, dass *euphorbiae*-Raupen, obwohl im Zuchtbehälter frische Wolfsmilch vorhanden war, freiwillig Sahlweide (*Salix caprea* L.) frassen, deren Blätter obendrein noch filzig sind. Bei den von Goeschen mitgeteilten

Fällen scheint mir besonders bemerkenswert, dass durch die Kreuzung die elterlichen Instinkte so verwirrt wurden, dass von 3 verschiedenen Hybridenformen eine Futterpflanze angenommen wurde, die in keiner Verwandtschaft zu den Nahrungspflanzen der fast monophagen Eltern steht.

### Zur Kenntnis der *Syntomiden Argentiniens* (Lep.).

Von P. Jörgensen, Buenos Aires.

(Schluss aus Heft 2.)

22. *Eurota picta* H. S. Die häufigste Art im Kamp bei Bonpland, findet man fast das ganze Jahr hindurch. Besucht die folgenden Blumen: *Senecio brasiliensis*, *Eupatorium palustre*, *Senecio icoglossus* D.C., *Baccharis montevidensis*, *Micania scandens* (L.), (Compositae); *Eryngium sanguisorba* Cham., *elegans* Cham., *eburneum* Dec. (Bromeliaceae), *Julocroton montevidensis* Muell. (Euphorbiaceae).

Die Raupe ist kurz, schön hellgelb, mit den gewöhnlichen, paarigen, abgestutzten, bei dieser Art sehr kurzen, grauschwarzen Rückenbürsten, und den gewöhnlichen Wärcchen in Querreihen besetzt; diese sind weiss und schwarz behaart. Kopf braun, mit dunkleren Mundteilen; Augen und Brustbeine dunkelbraun. Länge 30 mm. Der Cocon ist weich, gelblich, etwas durchsichtig, mit eingesponnenen Larvenhaaren. Länge 14 mm, Breite 9 mm. Die Raupe lebt an: *Baccharis montevidensis*, *Calea bakeriana*, *Spilanthes uliginosa*, *Eupatorium alchemilla*, *Micania scandens*; *Argyrea megapotamica* (Convolvulaceae), besonders in den Blüten; oft mehrere Larven in derselben Blüte.

Argentina (Misiones); Venezuela.

23. *Macrocneme lades* (Cram.). Sehr häufig im Urwalde von Misiones, beinahe das ganze Jahr. Besucht: *Acacia riparia*; *Baccharis genisteloides*, *Baccharis trideum*, *Baccharis tridentata*, *Senecio brasiliensis*, *Senecio icoglossus* DC., *Vernonia polyphylla*, *senecionea*, *mollissima* Don., *adenophylla* Mrt., *Eupatorium palustre*, *Kleinioides* H.B.K., *macrocephalum* Less., *Baccharis serrulata* Pers., *subopposita*, *Maquinia polymorpha*.

Die Raupe fand ich September im Walde bei Bonpland an einer niederen Pflanze. Sie verwandelte sich Anfang Oktober und der Schmetterling entschlüpfte einen Monat darauf. Die Raupe spann sich aber so schnell ein, dass ich keine Zeit bekam, davon die Beschreibung zu machen, welche ich nur nach dem Gedächtnis gebe. Sie ist einer Arctiiden-Raupe sehr ähnlich, tiefschwarz, mit Querreihen himmelblauer Knopfwärzen auf allen Segmenten; diese mit langen schwarzen Borstenhaaren. Die Segmentränder mit breiten, fleischroten Querbändern. Länge 35 mm. Der Cocon (Fig. 1c) ist gross, weich, aschgrau, mit eingesponnenen, schwarzen Haaren, 27 mm lang und 13 mm breit. Die Puppe ist rotbraun, mit dunkleren Zeichnungen.

Von Argentina (Tucuman—Misiones) bis Mexico.

\*24. *Paraethria triseriata* H. S. Sehr häufig bei Bonpland, besonders im Herbst (März—Mai) an: *Micania periplocifolia*, *Baccharis tridentata*, *trideum*, *Solidago linearifolia*, *Senecio icoglossus*, *Senecio brasiliensis*, *Vernonia senecionea*, *polyphylla*, *Eupatorium urticifolium*.

Argentina (Misiones); Brasil (Parana, Santa Catharina); Paraguay.

\*25. *Aethriopsis barbata* Schrottky. 2 Exemplare bei Bonpland am 21. August an *Senecio brasiliensis*.

Argentina (Misiones); Paraguay.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Goeschen F.v.

Artikel/Article: [Salix babylonica L. als Futter für Hybriden der Schwärmergattung Celerio, 72-74](#)